

Zum Titelbild: Apollo von Belvedere, 350 v. Chr., Vatikanische Museen. Zeigt den griechischen Gott Apollon als Bogenschütze. Gilt seit der Renaissance als die berühmteste antike Marmorskulptur. Albrecht Dürer malte nach dieser Vorlage. Michelangelo diente sie als Vorbild für das Haupt des Weltenrichters Jesus Christus (!) in der Sixtinischen Kapelle. Der Archäologe und Kunsthistoriker Winkelmann nannte die Skulptur „das höchste Ideal der Kunst unter allen Werken des Altertums“ und gab damit dem Klassizismus Maß und Richtung. Goethe schrieb ergriffen „Apollo von Belvedere, warum zeigst du dich in deiner Nacktheit, dass wir uns der unsrigen schämen müssen?“ Schiller und Byron bewunderten die menschliche Darstellung des Gottes Apoll. Der britische Kunsthistoriker Kenneth Clark stellte fest, dass der Apollo jahrhundertlang die am meisten bewunderte Skulptur der Welt war, Napoleons größte Beute aus dem Vatikan und heute, schrieb er 1969, sei er vergessen, nur in Reiseprospekten für Touristen wird er noch verzeichnet.

By the way: Sie sind gerade dabei, das zu ändern :)

Copyright: © 2015 MultiWelt Verlag, Lehmke

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, und jede andere Art der Vervielfältigung sind nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlages gestattet.

Kontakt: MultiWelt Verlag, Im Ring 6, 29559 Lehmke
www.multiwelt-verlag.de

1. Auflage 2015

ISBN: 978-3-942736-08-4



WIEDERKEHR DER GÖTTER
Essays und Vorträge zum
Wassermannzeitalter

Knut Gierdahl

MultiWelt Verlag

Lebensrätsel

Ihre „Freuden und Leiden, Ihre Erinnerungen, Ihre Ziele, Ihr Sinn für Ihre eigene Identität und Willensfreiheit - bei alledem handelt es sich in Wirklichkeit nur um das Verhalten einer riesigen Ansammlung von Nervenzellen und dazugehörigen Molekülen.

Francis Crick

Heute vor 52 Jahren, am 28. Februar 1953 entschlüsseln James Watson und Francis Crick die Struktur der Erbsubstanz Desoxyribonukleinsäure (DNA). Das Molekül, das als Träger der Erbinformation dient, gilt heute allgemein als Basis des Lebens. Der Amerikaner Watson, der schon mit 22 promovierte, galt als Wunderkind. Crick hatte Physik studiert, für die britische Marine gearbeitet und ab 1947 Biologie studiert. Für ihre gemeinsame Forschung bekamen sie den Nobelpreis.

Dank ihren Forschungsergebnissen ist der Begriff ‚Leben‘ noch strenger definierbar und fassbar geworden. Anhand des genetischen Codes, der in die DNA eingeschrieben ist, werden Proteine produziert. Das DNA-Molekül ist aus den chemischen Elementen Kohlenstoff, Wasserstoff, Sauerstoff, Phosphor und Stickstoff zusammengesetzt. So ist die Doppelhelix (die gewundene Strickleiter mit den bunten Kugeln

aus dem Biologieunterricht) die Basis des Lebens, eine Art Bauplan.

Ich denke, einige Menschen haben mit diesem ‚Biologismus‘ so ihre Probleme. Ist es nicht geradezu ein Affront gegen unsere zur Unwirklichkeit herabgesetzte Erfahrungswelt, wenn ‚die Wirklichkeit‘ von Sinn, Erinnerungen, eigener Identität im ‚Verhalten von Nervenzellen und Molekülen‘ liegen soll? Du bist ergriffen vom eben gehörten Mozartkonzert? Pah!, Nervenzellen und Moleküle! Erhabene Stimmung? – Hey, das sind Hormonschwankungen, die gehen vorbei.

Damit wir es uns aber nicht zu leicht machen, gebe ich noch folgende Aspekte zu bedenken. ... Denn oft noch schlimmer als die Wissenschaftsgläubigkeit (die will überall wahr sein) ist die Ablehnung des wissenschaftlichen Weltbildes zugunsten des eigenen Meinen (das will mit niemandem diskutieren). Also: Als Antwort auf die Frage, was ist Leben, haben Watson und Crick eine Form, eine Struktur gefunden. Das ist ein Umschwung. In der Vergangenheit beantworteten Religion und Philosophie diese Frage und sie taten das mit bestimmten Inhalten. Wenn man diese Inhalte mit anderen Inhalten vergleicht/ kritisiert, geht es sehr schnell, dass die Auseinandersetzung ideologisch wird. Man will vielleicht nur dem Kollegen vom Institut nebenan widersprechen und merkt dann, man

legt sich in der Argumentation mit Gott(es Wort) an. Dagegen kommt eine formale Antwort, wie die DNS sie darstellt, ohne jede inhaltliche Bewertung aus. Auf dieser Ebene ist man frei von der Tradition.



Und zweitens, als geschaffene Kreatur konnte der Mensch früher die Natur zwar erkennen, aber nicht autonom gestalten und schon gar nicht konnte er das, was an ihm selbst Natur ist, bearbeiten. Die Diskussionen um Gentechnik zeigen, dass unser Menschenbild heute immer noch geprägt ist von diesem Erbe. Die eigene biologische Basis zu manipulieren würde heißen, verantwortlich das in die Hand zu nehmen,

was sonst die Evolution in Jahrmillionen für uns tat. Es setzt allerdings voraus, dass man sich nicht zu stark damit identifiziert.

Watson und Crick stellen uns genau diese Fragen. Was ist das: Leben? Was ist der Mensch?

(Geschrieben 2003)